Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 09.05.2023 07:50 Uhr | Franzis Niehoff

Dankbarkeit

Gestern war das mündliche Abitur in NRW. Als Schul- und Internatsseelsorgerin an der Loburg im westfälischen Ostbevern fiebere ich da natürlich mit. Heute geht es allerdings nicht um das Abitur, sondern um das andere Ende der Gymnasialkarriere: um die Klasse 5. Am Anfang der Schullaufbahn, feiere ich nämlich einen Gottesdienst, der mir besonders am Herzen liegt. Darin geht es um die Dankbarkeit.

"Danke, dass gestern die Sonne geschienen hat“, "Danke, dass meine Mama bei der letzten 5 in Mathe nicht geschimpft hat“ und "Danke für meine Familie“ – 30 Schülerinnen und Schüler der Klasse 5a berichten im schönen schlichten Meditationsraum unter dem Schlossdach der Loburg darüber, was sie dankbar macht. Während ich in auf dem Hocker sitze, denke ich: Ich kann die Momente in meinem Leben gar nicht zählen, in denen ich mehr mit der Bewältigung des Alltags beschäftigt bin, als mit der Dankbarkeit. Wann bin ich denn noch dankbar für das, was schon alles da ist – über das, was mich glücklich macht?

Die jüdische Dichterin Else Lasker-Schüler hat es mal auf den Punkt gebracht. Auf die Frage: "Was ist der Mensch?“ hat Lasker-Schüler geantwortet: "Der Mensch, das sonderbare Wesen: mit den Füßen im Schlamm, mit dem Kopf in den Sternen.“[1]

Ich finde, der Satz trifft das Typische unserer menschlichen Existenz. Wir sind oft sehr mit den Mühen des Alltags beschäftigt – wir erledigen viele Aufgaben und die Verantwortung erdrückt uns. Nicht immer sind unsere Füße auf festem Boden unterwegs. Wir versickern eher sprichwörtlich "im Schlamm des Alltags“. Wir machen uns Sorgen um die Welt, denn täglich hören wir in den Nachrichten vom Krieg in der Ukraine, von der Klimakrise, von Auseinandersetzungen und von politischen Uneinigkeiten. Und da fängt das Schlammige des Alltags ja erst an:

Wir streiten uns mit Menschen, die wir lieben, sorgen uns ums Geld und müssen uns mit Krankheit und Einsamkeit auseinandersetzen. Die Liste ließe sich beliebig verlängern. "Else Lasker-Schüler hat das gut getroffen: wir stecken "mit den Füßen im Schlamm“.

Aber wir sind auch in der Lage, unseren Kopf in die Sterne zu recken. Auch dieses Bild von Lasker-Schüler ist toll: Der Mensch als das Wesen, das den Kopf zum Himmel wendet. Ob es Gott ist, auf den wir dann schauen, oder die Sterne – das ist Auslegungssache. Aber die Blickrichtung ist wichtig. Ich stelle immer wieder fest, dass uns Dankbarkeit dabei am meisten hilft. Leider fällt mir diese Dankbarkeit nicht automatisch zu. Daher freue ich mich über diesen Gottesdienst. 30 Menschen sagen, was sie dankbar macht und öffnen mir die Augen für das, was ich in den letzten Tagen übersehen habe. Mit jedem ausgesprochenen Dank werde ich selbst glücklicher. Was ist diese Welt doch schön: Schokocreme, eine Blumenwiese, ein gutes Glas Wein, der Kaffeeduft am Morgen, eine grüne Ampel oder ein liebes Wort an der Brottheke …

Ich wünsche Ihnen von Herzen einen Tag, auf den Sie dankbar zurückblicken werden. Mit Schlamm an den Füßen und dem Blick in die Sterne grüßt Sie von der Loburg nahe Münster, Franzis Niehoff.

[1] Microsoft Word - p11.doc (uni-muenster.de)